

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Spezialstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 193.

Dienstag, 20. August 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: P. Langer, Riesa, in Vertretung.

Bekanntmachung,

die Auszüge aus den Sterberegistern betreffend.

Nachdem das Königl. Ministerium des Innern im Einverständnis mit dem Königl. Kriegsministerium bestimmt hat, daß für die auf Grund von § 46,7 der Wehrordnung von den Standesbeamten zu liefernden Auszüge aus den Sterbe-Registern die tabellarische Form zu verlassen und dem Gesamt-Auszuge die Form einer Sammlung von Einzelauszügen für jeden Verstorbenen nach den nachstehenden Mustern (Titelbogen unter Verwendung ganzer Bögen und Einlagen auf halben Bögen) zu geben ist, wird Solches den Herren Standesbeamten im Bezirke der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft zur Nachachtung mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß die für den fraglichen Zweck noch vorhandenen tabellarisch eingerichteten Vordrucke erst noch aufgebraucht werden können und daß die neuen Formulare den Herren Standesbeamten seinerzeit von hier aus zugehen werden.

Großenhain, am 15. August 1895.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Wiluck.

1321 B.

A.
Auszug

aus dem Sterberegister des Standesbeamten

Nummer des Registereintrags:

des Verstorbenen

Vor- und Zuname:

Alter^{*)}

Geburtsort (und amts-hauptm. Bezirk):^{**)}

des Vaters Vor- und Zuname, sowie Stand:

der Mutter Vor- und Zuname (bei unehelichen Kindern auch Stand):

Sterbe-Tag:

Monat:

Jahr:

Bemerkungen:

*) Wo thunlich ist hier Geburtstag, Monat und Jahr anzugeben.

**) Nur bei ländlichen Ortschaften.

B. Zum § 46,7 der Wehrordnung.
Auszug
aus dem Sterberegister des Standesamts,

enthaltend
die in der Gemeinde (dem Gutsbezirke)
im Jahre 18...

vorgekommenen Sterbefälle von (Anzahl) männlichen Personen im Alter bis zu 25 Jahren.

Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Uebertragung aus dem Sterberegister bescheinigt
den ten 189

Der Standesbeamte.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Fol. 137 des Handelsregisters für seinen Bezirk, die Firma

August Schneider in Riesa

betreffend, verkauft, daß

Herr Johann Max Lämmel und
Herr Georg Otto Zschachlig,
Beide Kaufleute in Riesa,

seit dem 1. August dieses Jahres Inhaber der Firma sind.

Riesa, den 19. August 1895.

Königl. Amtsgericht.

Selbner.

Brehm.

Grasversteigerung.

Auf der, der Stadtgemeinde Riesa gehörigen, in Pausiger Flur gelegenen Wiese, welche letztere einen Flächeninhalt von 8 Akern 74 □ Ruthen hat, soll die aufstehende Grasnutzung

Freitag, den 23. August 1895,

Nachmittags 4 Uhr

parzellenweise gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Bedingungen werden vor dem Termine an Ort und Stelle bekannt gegeben werden.
Riesa, am 20. August 1895.

Der Vorsitzende des städtischen Rittergutsausschusses.

F. A. Grundmann,

Stadtrath.

2.

2326 A.

Zur Erinnerung an eine große Zeit.

(Kriegsnotizen aus 1870/71 in Zeitungen.)

21. August.

Dresden. Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht einen vom Major Freiherr von Holleben aus dem großen Hauptquartier bei Sr. Exz. dem Kriegsminister von Fabrice eingegangenen Bericht über den Anteil des kgl. sächs. (12.) Armeecorps an der Schlacht vom 18. bei Rezonville, welcher lautet: Das sächsische Armeecorps ist neben dem kgl. preuß. Garden um 4 Uhr mit gutem Erfolg ins Gefecht getreten. Beide Divisionen und das Artillerie-Corps waren engagiert. Verluste und Details sind noch unbekannt. Es wurden viele Gefangene gemacht.

Dresden. Heute ist an unsern König Johann von Pont à Mousson folgendes Telegramm eingegangen: „Sr. Majestät dem König von Sachsen. Nachdem ich nun den ganzen Umfang des Anttheils, den Deine Truppen an dem Siege am 18. August genommen haben, übersehen kann, muß ich Dir zu diesem Erfolge meinen Glückwunsch aussprechen. Freilich ist der Verlust sehr bedeutend. Wilhelm.“

Pont à Mousson. Noch immer bringt man hier französische Gefangene ein. Gestern Abend kam ein Transport von 2000 Mann, darunter 36 Offiziere. Heute traf ein Transport von 54 Offizieren, darunter Plombin, ein. Der Verlust der Franzosen in den Gefechten der letzten Tage und zwar am 14., 16. und 18. August betrug allein an Toden 12 bis 15000 Mann, und wenn man hierzu Gefangene, sowie die Verwundeten rechnet, so kann der Gesamtverlust der Franzosen nicht unter 50000 Mann betragen. Bei Gravelotte machten wir ca. 4000 Gefangene.

Paris. Die „Liberté“ nimmt mit Entsetzen wahr, was das eigentliche Ziel des Krieges nach der Ansicht der „Berliner Presse“ wenigstens sein soll, nämlich der Verlust Vohringenens und des Elsasses — sechs Departements! — und sie malt nun, nachdem die Eroberung des deutschen Rheintales vorläufig aus ihrem Programm gestrichen ist, den Franzosen alle Schrecken, Gefahren und Schäden des Krieges in den schwärzesten Farben aus. „Zwölfmalhunderttausend

Wölfe“, schreibt sie, „fallen über uns her; sie kamen hungrig aus den Wäldern.“ Fast alle französischen Zeitungen predigen den Mord einzelner Soldaten.

Paris. Unter den höheren französischen Militärpersonen herrscht nichts weniger als Einigkeit und Koridalität. Sie sind einander feind wie die entarteten Heerführer des byzantinischen Hofes. Leboucq, Mac Mahon, Conrobert, Trochu etc. sind einander spinnefeind, und die plötzliche Entfremdung des Marschalls Bataillon d'Hilliers von seinem Pariser Oberkommando beweist, daß auch der Kriegsmarschall Palikao, so praktisch er sonst verfährt, seiner persönlichen Rancüne selbst in diesem kritischen Augenblick nicht Jügel anlegen kann.

Aus Paris gehen über die dort herrschende Stimmung gegen die napoleonische Dynastie auf dem Umwege über Brüssel sehr bedeutliche Nachrichten ein. Ein Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ betrachtet die Proklamirung der Republik als sicher. Legitimisten und Konservative sind bereits darüber einig, daß die Proklamirung der Republik nicht mehr zu umgehen ist und daß diese allein im Stande sein wird, den Feind aus Frankreich zurückzuwerfen. Die Kaiserin kennt ihre Lage und zeigt viel Kaltblütigkeit. Eingeweihte machen sogar Andeutungen, daß Napoleon und Eugenie lieber jetzt als später zurücktreten wollen, um wenigstens für die Zukunft ihrem Sohne Frankreichs Thron zu sichern und den in Belgien weilenden Prinzen von Orleans einen Riegel vorzuschieben. — In einer Versammlung von Deputirten hat Thiers eine vernichtende Rede gegen das Kaiserreich gehalten.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 20. August 1895.

— Vergangenen Sonnabend passirte auch noch das 4. Bataillon des kgl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 107 unsere Stadt, nachdem am 12. d. M. bereits die übrigen Bataillone auf dem Marsche nach Zeithain unsere Stadt berührt hatten. Die Beförderung von Leipzig aus erfolgte per Eisenbahn. Am Sonntag nahm das Bataillon am Feldgottesdienste des 107. Regiments in Zeithain theil.

— Vergangenen Mittwoch Abend hatte der Fuhrwerksbesitzer Kühne, hier, noch eine Fahrt nach dem Truppenübungsplatz Zeithain zu machen. Er kam in der 11. Stunde dort an, ließ sein Geschirr vor der am Eingange der Baracken gelegenen Postkutschstelle halten und begab sich in das in dem ersten Stockwerk gelegene Restaurant. Als er nach etwa einer Viertelstunde wieder das Freie betrat, waren Roß und Wagen nicht mehr zu sehen. Gegen 2 Uhr Nachts wurde dann das leere Geschirr auf der Riesa-Röderau v. Vandsstraße aufgefunden und dem Eigentümer wieder zugestellt. Aus dem Wagen waren jedoch die Peitsche, eine Pferdebede und ein Regenmantel verschwunden, die sich auch bis jetzt noch nicht wieder gefunden haben. Man vermutet einen Diebstreich, jedoch ist es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, einem Thäter auf die Spur zu kommen. Ob die fehlenden Gegenstände auf dem Wege, den das Geschirr von 11 bis 2 Uhr zurückgelegt hat, verloren gegangen sind oder gestohlen wurden, weiß man zur Zeit ebenfalls noch nicht.

— Die vom sächsischen Abfahrerbund am Sonntag früh veranstaltete Bundesdauerfahrt Zittau-Leipzig, eine 204 Kilometer lange Strecke, hatte folgenden Verlauf: Es starteten in Zittau 21 Fahrer. Als 1. ging in Pausendorf bei Leipzig, Ulrich, Dresden, in 8 St. 27 Min. 39 Sec. durchs Ziel, als 2. Werner, Meissen, als 3. Proschwitz, Radeburg, als 4. Stirk, Dresden, als 5. Fritzsche, Chemnitz, als 6. Ruck, Dresden, in 9 St. 10 Min. 44 Sec. Einer stürzte und einer gab die Fahrt auf. Die Preise bestanden in Geldpreisen von 150 Mark bis 10 Mark und Bundes-Ehrenurkunden.

— Die dem Staate gehörenden 11 Kammergüter umfassen gegenwärtig ein Areal von 3058 ha. Das Reineinkommen von denselben belief sich nach Abzug sämtlicher Unterhaltungskosten etc. auf 219000 M. Von den Kammergütern ist Kaltrentz bei Großenhain das größte; es umfaßt mit dem dazu gehörenden Vorwerk Biedrach 582 ha landwirthschaftlich benutzte Fläche und 92 ha Teiche. Das nächste ist das Kammergut Ostera mit 439 ha Fläche. Die übrigen sind erheblich kleiner. Der Werth sämtlicher Kammergüter ist geschätzt auf 9718000 Mark. Von Staats- bez. könig-

lichen Gütern sind sodann noch zu erwähnen das Kammergut und Schloß Pillnitz (mit zusammen 252 ha), die Landes- schulgüter zu Klosterbuch und Nimbschen mit zusammen 625 ha, sowie endlich die Leihwirthschaften zu Moritzburg mit 444 ha und diejenige zu Muzschen mit 195 ha. Die erstere befindet sich in königlicher Verwaltung, die letztere ist verpachtet.

Der Regen der letzten Tage ist für die gesammte Landwirtschaft noch gerade zur rechten Zeit eingetreten, um die Hackfrüchte, als Kraut, Rübenarten, auch Kartoffeln u., welche bereits durch die Trockenheit litten, vor weiterem Schaden zu bewahren. Da die Witterung in diesem Jahre dem Einbringen der Ernte außerordentlich günstig war, so hat die letztere auch nur kurze Zeit in Anspruch genommen. Das Korn hat zwar weniger Ernde gegeben, doch verspricht es einen ausgezeichneten Schutt. Der Weizen stellt eine gute Mittelernie in Aussicht. Der Hafer — und das gilt auch von der Gerste, — ist bei der verschiedenen Bodenbeschaffenheit sehr verschieden. An manchen Stellen ist er reichlich, an manchen jedoch auch sehr gering. Die Bluth der Kartoffel war weniger gut, und da die letztere durch die anhaltende Trockenheit im Wachstum sehr gehindert worden ist, so ist wohl nur eine Mittelernie zu erwarten. Der Klee, welcher im Frühjahr in das Getreide gesät wurde, ist gut, jedoch war der zweite Schnitt vom diesjährigen Klee gering. Mit dem Grummet sieht es heuer ebenfalls nicht besonders aus. Ganz besonders haben die trockenen Wiesen durch die anhaltende Dürre sehr gelitten. Auch die Kunkeln und Zuckerrüben werden voraussichtlich nur die Hälfte des Ertrages geben.

Die Beiträge der Betriebsunternehmer zu den Kosten der Unfallversicherung sind immer noch in stetigem Steigen begriffen. Zum einen Theil liegt dies daran, daß in der Zahl der versicherungspflichtigen Betriebe und in der Höhe der aus den vermehrten Unfällen erwachsenden Entschädigungsbeträge der Beharrungszustand bisher nicht eingetreten ist, zum anderen an den Einlagen in die Reservefonds der Berufsgenossenschaften. Wie erheblich diese Einlagen alljährlich gewesen sind, geht schon daraus zur Genüge hervor, daß die angesammelten Reservefonds der 112 Berufsgenossenschaften gegenwärtig über 125 Millionen Mark betragen. Nach der Vorarbeit des § 18 des Unfallversicherungsgesetzes waren im laufenden Jahre 30 Prozent des Gesamtbetrages der im Vorjahre gezahlten Unfallschädigungen in die Reservefonds zu legen, in den beiden nächsten Jahren werden es nur noch 20 und 10 Prozent sein. Dann aber hört die Erhebung solcher Zuschläge auf, und es erfolgen neue Einlagen in den Reservefonds, und zwar von den Jinsen desselben, nur insoweit, als der Fonds den doppelten Jahresbedarf nicht erreicht hat. Der Fall der Erreichung des doppelten Jahresbedarfs ist indessen bei verschiedenen gewerblichen Berufsgenossenschaften schon eingetreten, indem sie über einen Reservefonds von mehr als 3 Millionen Mark verfügen. Diese werden also bereits im Jahre 1898 dadurch, daß die Jinsen des reichen Reservefonds mit zur Deckung der Ausgaben verwendet werden dürfen, ihren Mitgliedern zum ersten Male eine gegen die Vorjahre um ein Beträchtliches niedrigere Beitragsrechnung vorlegen können.

Der Zinsfuß der sächsischen Sparkassen ist ein sehr verschiedener. Er schwankt zwischen 2 1/2 Prozent, die von der Chemnitzer Sparkasse als niedrigster Zins gewährt werden, bis zu 3 1/2 Prozent, welchen Zins die Kassen zu Eppendorf, Fördheim und Lippersdorf (alle in der Kreis- hauptmannschaft Zwickau gelegen) gewähren. Von den 233 Sparkassen, die 1893 vorhanden waren, wurden die Einlagen wie folgt verzinst:

1 Klasse mit 2 1/2 Proz.	44 Klassen mit 3 1/2 Proz.
44 Klassen - 3	2 - 3 1/10
2 - 3 1/5	107 - 3 1/2
1 - 3 1/5	16 - 3 1/10
9 - 3 1/2	2 - 3 3/4
2 - 3 3/10	3 - 3 3/4

Nahezu die Hälfte der Kassen zahlen also 3 1/2 Proz., und etwa je ein Fünftel 3 bez. 3 1/5 Proz. Zinsen. Als Durchschnittszinssatz für die Gesamtheit der Kassen kann der letztere Zins (3 1/5 Proz.) gelten. Von den Kassen in den drei Großstädten zahlen Dresden 3 1/5 Proz., Leipzig 3 Proz. und Chemnitz 2 1/2 Proz.

In der „Radfahrer-Welt“ schreibt ein Sportgenosse: Ich habe es des Oesteren erlebt, daß Leute, die von einem Radfahrer überholt und durch sein Klingelzeichen überrascht wurden, erschreckt zur Seite sprangen und dann dem Dahinschauenden böse Blicke und Worte nachsandten. Dieser Unwille hat schon manches Mal die unangenehmsten Belästigungen der Radfahrer zur Folge gehabt, und man kann ihn zum Theil begreifen. Es paßt dem Fußgänger oft sehr wenig, eiligt auszuweichen vor einem Rade, das der Meinung des Publikums nach ebenso gut ablenken könnte. Zum großen Theile ließe sich das aber vermeiden zur Befriedigung beider Seiten. Der Radfahrer will, wenn ich als Sportsman mein Urtheil geben soll, durch sein Klingelzeichen nicht gerade zum Ausweichen auffordern, sondern, wo es die Etappe erlaubt, nur aufmerksam machen, daß der Fußgänger genau die Richtung beibehalten soll, damit wir Radfahrer ungehindert herumsteuern können. Sonach wäre das Ausweichen geradezu falsch. Ich möchte den Radfahrerverbänden anheimgeben, sich darüber unter sich und mit dem Publikum zu verständigen; ich bin fest überzeugt, daß damit manche Reiberei beseitigt und der schöne und segensbringende Sport gefördert würde.

Die Statistik wirft indisecrete Blicke in die discretesten Angelegenheiten, auch ins Privatleben, und verräth so mancher Interessante. Zunächst beweist sie, daß die Reiterart vom „wundersternen Monat Mai“ kein leerer Wahn ist, denn im Mai werden thatsächlich die meisten Ehen geschlossen. Das Jahr 1893 weist für Sachsen im Mai 3639 Eheschließungen auf. Ihm am nächsten kommt der October, während der Februar mit 2027 Eheschließungen

der Monat ist, da die Standesbeamten das Heirathsregister am seltensten in die Hand nehmen. In Bezug auf die Geburten leistete im Jahre 1893 der September mit 13085 das höchste, während auch auf diesem Gebiete der Februar mit 11778 der schwächste Monat war. Freilich, das muß zum Lobe dieses Monats gesagt werden, daß er auch die wenigsten Menschen sterben ließ, nämlich 7084, während sich der Juli mit seinen 11090 Todesfällen als der schlimmste Monat zeigte. Zufriedenstellend ist, daß in keinem Monat des Jahres 1893 die Zahl der Gestorbenen die der Geborenen übertraf, und so kommt es, daß am Schluß des Jahres Sachsen einen Ueberfluß von 19684 jungen Seelen gegenüber den Gestorbenen hatte. — Als heirathelustigstes Alter ergab sich bei Männlein und Weiblein das 20. bis 25. Lebensjahr. Ueber 38 Prozent aller Heirathenden standen in diesem Alter. Die nächstfolgende Altersstufe von 25 bis 30 Jahren stand nicht viel nach. Die Heirathslust dauerte zur Illustration des Sprichwortes „Alter schüht vor Thorheit nicht“ bis in sehr späte Tage. Gab es doch 25 Personen, die mit vollen 70 und mehr Jahren nochmals das jahe Joch der Ehe auf sich nahmen. Eine reichlich 70jährige Witwe freite einen noch nicht 40jährigen Mann. Die Fälle, daß Männer Frauen heirathen, die älter sind als sie, kommen übrigens sehr häufig vor. Im Jahre 1893 erloren in Sachsen 3719 Männer über 5 Jahre ältere Bräute. Sehr große Unterschiede im Lebensalter werden aber, nach Lage der Dinge, am Weisten von der Männerwelt beliebt. Drei mehr als 50jährige heiratheten Mädchen unter 20 Jahren, 5 Männer über 60 Jahre heiratheten Mädchen unter 25, und einer über 70 heirathete ein Fräulein von noch nicht 30. Die Zahl der Eheschließungen bietet ein wahres Barometer für die wirtschaftliche Lage eines Landes. Im Jahre 1893 kamen auf 1000 Einwohner 8,62 Heirathende. In den Jahren der wirtschaftlichen Hochfluth, 1872—1875, betrug die Ziffer 10,11—10,62, sie war aber noch niedriger als jetzt 1885 (6,55) und in mehreren anderen Jahren des wirtschaftlichen Tiefstandes.

Strehla. Der 25. Gedentag der Schlacht von St. Privat wurde von Seiten der Kampfgenossen, des Militärvereins und Kriegervereins durch Kirchgang, Niederlegen von Eichenkränzen am Siegesdenkmal und Abends durch ein Beisammensein der Kampfgenossen in Eigners Restauration gefeiert. — Vergangenen Sonnabend wurde von der Bendarmarie hier ein fremder Seminarist aufgegriffen, welcher sich an der Elbe aufhielt und durch verdächtiges Wesen Aufsehen erregte. Derselbe hatte sich von zu Hause aus gut mit Geld versehen und wollte nach Bremerhaven. Er wurde noch an demselben Tage seinen bekümmerten Eltern wieder zugeführt.

Döbry. Der für das hiesige Bismarck-Denkmal bestimmte granitene Steinblock in der Schwere von ca. 150 Tonnern, aus den Leißniger Bräuden stammend, ist am 16. dts. Mts. hier eingetroffen. Die Einweihung des Denkmals findet am diesjährigen Sedanfest statt.

Lommatzsch. Der Gedentag an die Schlacht von St. Privat wurde von den Kampfgenossen von Lommatzsch und Umgebung durch Feldgottesdienst, Konzert, Festasfel und Ball gefeiert. Am Vorabend wurden die Veteranen von Herrn Vocalrichter Walther, dem Theilnehmer an zwei Feldzügen, bewirthet.

Meißen. Das Offiziercorps des Gardereiter Regiments feierte St. Privat durch ein Festdiner, an dem Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg theilnahm. Die alten Herren des Regiments, sowie Herr Pastor Pöhn aus Wante- witz hatten hierzu Einladungen erhalten. — Unsere Stadt: passirten Sonntag die Theilnehmer der vom Sächs. Radfahrerverband veranstalteten Dauerfahrt zwischen Zittau und Leipzig. Gemeldet hatten sich 21 Radfahrer. 6 Preise waren ausgesetzt für diejenigen, welche die 204 Kilom. in der kürzesten Zeit durchfahren.

Dresden. Sr. Majestät der König und Sr. Königl. Hoheit der Prinz Georg begaben sich gestern in Begleitung des Kammerherrn von der Deden und des Flügeladjutanten Major von dem Busche-Streitborn früh 6 Uhr 46 Min. von Bahnhofstation Pirna nach Schandau zur Hochwildjagd auf Wittelsdorfer Reiter. Die Jagdpartei findet in Villa Lusiana in Schandau statt. Die Rückkehr nach Pillnitz bez. Hofierwitz erfolgte Abends 9 Uhr 14 Min. ab Bahnhofstation Krüppen. — Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August wird sich nach der Rückkehr von Blankenberge, dem Vernehmen nach in der ersten Hälfte des Monats September, zum Besuche der Großherzogin Toskana in Schandau nach deren Besichtigung Villa Toskana in Windau am Bodensee begeben. — Sr. Excellenz dem Kriegs- und Staatsminister Eden v. d. Planitz soll durch Mitglieder des Königl. Sächs. Kriegervereins in Auerbach ein Ehren Diplom überreicht werden. Die Urkunde, umrahmt von einer stilvollen Holzschmitzarbeit, wird z. B. daselbst ausgestellt. — Das amtliche „Dresdn. Journal“ schreibt: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, entbehrt diese Nachricht, daß zur Vollendung der Dresdner Bahnhofsarbeiten dem Landtage noch eine Nachforderung von 18 Millionen zugehen werde, insofern der Begründung, als eine Nachforderung nicht in Frage kommt, die für die Zwecke der Dresdner Bahnhofsarbeiten in den nächsten Etat einzustellende Baukostenrate sich vielmehr innerhalb des bereits dem letzten Landtage bezeichneten Gesamtaufwandes halten wird.“

Wien. Ein in vieler Beziehung lehrreiches Schriftstück ist die den Mitgliedern des Aufsichtsraths der Vereinsbank kürzlich zugegangene Klageschrift, die mit den Anlagen 65 eng beschriebene Follseiten umfaßt. Sie beginnt mit der Feststellung des sich voraussichtlich ergebenden Defizits. Von den angemeldeten Forderungen sind 1792291 Mark 48 Bfg. anerkannt. Zu dieser Schuldenmasse werden wahrscheinlich mindestens 15000 Mark noch von denjenigen Gläubigern hinzukommen, die aus den ihnen verhafteten Pfändern volle Befriedigung nicht erhalten. Es sind also 1807291

Mark 48 Bfg. Schulden zu decken, wobei 36000 Mark von Mitgliedern des Aufsichtsraths angemeldete Forderungen noch gar nicht berücksichtigt sind. Die Theilungsmasse wird sich demgegenüber, abgesehen von dem Resultat des Prozesses, auf höchstens 900000 Mark stellen; die fehlenden anderen 900000 Mark bilden den Gegenstand des Prozesses.

Tharandt, 19. August. Heute Vormittag von 10 Uhr ab wurde im Hotel Albert Salon der 17. Verbandstag der Schneider-Zünfte von Sachsen, der sächsischen Herzogthümer und Thüringens abgehalten. Anwesend waren 51 Delegirte und 39 Gäste. Die Schneider-Zünfte von 28 Städten hatten Vertreter entsandt, darunter auch Meisa, Lommatzsch, Großenhain und Meissen. Herr Meyer-Dresden erstattete den Geschäftsbericht, Herr Wintler-Dresden brachte den Kassensbericht zum Vortrag. Darnach besitz die „Verbandskasse“ einen Vermögensbestand von 426 Mark 15 Bfg., das „Präm für invalide Schneidergesellen“ einen solchen von 6291 Mark 12 Bfg., die „Unterstützungskasse für alte Meister“ einen solchen von 4748 Mark 56 Bfg. Der Jahresbeitrag wurde einstimmig wie im Vorjahre auf 65 Bfg. festgesetzt. Auf den von der Meißner Zunft gestellten Antrag hin, betr. die Gründung einer Verbandskrankenkasse für Meister und deren Personal, beschloß der Verbandstag, die Errichtung einer Verbandskrankenkasse abzulehnen, hingegen den Einzel-Zünften die Errichtung von Krankenkassen nach dem Muster der Salzburger Zünfte anzuempfehlen. Für den nächsten Verbandstag wurde Grimma in Aussicht genommen. Durch Stimmzettel hierauf wurde Herr Tennert-Dresden als Verbands-Vorsitzender, und die übrigen Mitglieder des Vorstandes per Acclamation wiedergewählt.

Bräy. Nach dem vom Bürgermeister im Gemeindeauschuß erhaltenen Bericht beträgt der zahlenmäßig festgestellte Schaden durch die Einjurze 2033130 Gulden. Davon entfallen auf 31 gänzlich zerstörte Objekte 981958 Gulden, auf 35 theilweise zerstörte 670084, auf Mobilarschäden von 700 Parteien 381000. Die Stadtgemeinde erleidet einen Schaden von 40000 Gulden durch Wasserleitungs- und Kanalarbeiten. An Unterstützungen gingen bisher 135000 Gulden ein, wovon an etwa 600 Parteien Theilentschädigungen im Gesamtbetrage von 70000 Gulden ausgezahlt wurden.

Berlin. Zu der Feier der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmal hatten sich die Vorstände der nationalliberalen Partei des Reichstags und des Abgeordnetenhaus zahlreich eingefunden. Um 3 Uhr versammelten sich die Teilnehmer zu einem Diner im Kaiserhofe, bei welchem Herr von Bennigsen in eindrucksvoller politischer Rede auf das Zusammenwirken der Parteigenossen und unter Hervorhebung der nationalen Bedeutung des Tages auf die Zukunft des Reiches einen Trinkspruch ausbrachte. Auch die anderen Parteien waren, mit Ausnahme der gänzlich fehlenden Socialdemokraten, Wäsen und süddeutschen Volkspartei, zahlreich vertreten. — Die Kunde von einem schrecklichen Doppelselbstmord alarmirte Sonnabend nach 11 Uhr Abends die Anwohner der kleinen Wolgasterstraße. In dem Hause Nr. 1 hatten sich zwei junge blühende Mädchen im Alter von 18 resp. 16 Jahren aus einem Juristen der vierten Etage auf den schmalen Hof hinabgestürzt, wo Beide in Folge des furchtbaren Sturzes mit zerbrochenem Gehirn und eingeklagtem Schädel sofort todt waren. Die beiden Selbstmörderinnen, mit ihren besten Kleidern angethan und mit Blumen geschmückt, hatten sich mit Striden fest zusammengeschnürt. — Die Unfsicherheit im Thiergarten wird u. A. durch einen Vorfall gekennzeichnet, der gestern zur Kenntniß der 137. Abtheilung des Schöffengerichtes gelangte. An einem Märzabende nach 10 Uhr begab sich der Schneidermeister B. durch den Thiergarten nach Hause. In der Nähe der Bendlerstraße bemerkte er drei Männer, die auf sein Näherkommen zu warten schienen. Er zog es vor, einen Seitenweg einzuschlagen, um nicht an ihnen vorüber zu müssen. Nach kurzer Zeit entdeckte er, daß die drei Männer ihm wieder den Weg v.rückten hatten. 3yt wachte er sich zur Flucht. Jeder Zweifel, daß es auf einen Ueberfall abgesehen war, schwand, als die drei Personen hinter ihm herliefen. Der Verfolgte rief um Hilfe und setzte die Hilferufe fort, als ihm die Männer ergriffen und zu Boden rissen. Zum Glück für den Ueberfallenen hatte ein Sergeant vom Alexander-Regiment die Aulse gehört und eilte herbei. Die drei Männer ließen von ihrem Opfer ab und flüchteten, bevor sie ihm ein weiteres Leid hatten zufügen können. Der Sergeant nahm die Verfolgung auf und ergriff einen der Männer. Es war der Lithograph Wih. Franz, welcher dem Schöffengerichte vorgeführt wurde. Er wollte seine beiden Genossen nicht kennen und behauptete, daß er sich in angestrebener Verfassung nur einen „Scherz“ habe leisten wollen. Der Staatsanwalt gewann aus der Beweisaufnahme die Ansicht, daß ein räuberischer Ueberfall geplant war und beantragte eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten. Der Gerichtshof erkannte auf drei Monate Gefängniß.

Frankfurt a. M. Der Magistrat beantragte bei den Stadtverordneten 10000 Mark zur Feier des Sedantages. Straßburg i. E. Die zu Sonntag, den 18. August im Dorfe Neumühl bei Rehl in Baden anberaumte Versammlung, wo Bedel seinen Straßburger Wählern über seine Thätigkeit im Reichstag Bericht erstatten will, wurde auf Grund von § 4 und § 11 des badischen Vereinsgesetzes vom 21. November 1867 verboten.

Nachen. Es hat sich hier ein Comité zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. gebildet. — Die Stadtverwaltung beabsichtigt, wie sie der Behörde mittheilte, das Kloster Marienberg anzukaufen, um daselbst ein neues Krankenhaus einzurichten.

Basel. Der Raubmörder Fugler ist, von drei Landjägern begleitet, an Händen und Füßen gefesselt, von Genf aus in den Thurm von Teun übergeführt worden, wo er sich wegen der Ermordung des Abbe Olivier an der Beaten- bucht zunächst zu verantworten haben wird. In Genf war

die Uebergabe durch französische Gendarmen an die belgischen Behörden erfolgt. Köppler ist über seine Festnahme keineswegs niedergedrückt. Er leugnet auf das Entschiedenste, daß er den Mord an der Beatenbüchel begangen habe, giebt aber, so weit bekannt geworden, rückhaltlos vier andere, im Auslande begangene Morde zu. Im October wird er vor den Geschworenen erscheinen und nach seiner Aburtheilung nach Reichenberg in Böhmen übergeführt werden.

Kirchennachrichten für Riesa.

Verkauft: Karl Otto, R. E. Schlicht's, Schneidemühlensarb. i. Poppitz S. Karl Anton Walter, J. Semred's, Tischlers i. R. E. Selma Helene Ellig, T. G. Eckardt's, Schmiedemeisters i. R. E. Fritz Bruno, C. E. Hartmann's, Kaufmanns i. R. E. Franz Paul, C. F. Wadwig, Fandard, R. E. Amalie Charlotte, R. A. Pfeil's, Fabrikführers i. R. E. Ernst Alfred, des J. Zimmermanns Eduard Ernst Braune i. R. nachgeb. S. Clara Hilba, der led. Wilma Anna Schmid i. R. E. Emma Hulda, C. M. Leichter's, Schneidemühlensarb. i. R. E. Effrida, W. E. Weber's, Dr. med. i. R. E. Ernst Willy, der led. J. M. Weber i. R. unehel. S. Margarethe, Hans Fischer's, Rechtsanw. i. R. E. Anna Martha, R. D. Müller's, Piegelmüllers i. R. E. Amalie Therese Oelen, W. D. Thielemann's, Verfertighändlers i. R. E. Anna Johanna, G. R. Bern's, Bäckereimeisters i. R. E. Emma Rosa i. R. E. Schand's, Fahnwächters i. R. E. Hermann Erich, B. R. Diner's, Sergeants i. R. E. Allan Emma Röhl, C. G. M. Leonhardt's, Handlungs i. R. E. Emma Johanna, R. E. Förster's, Locomotivführers i. R. E. Hilba T.

Verkauft: Frau Henriette Wilh. v. Meibing, geb. Bennewitz i. R. E. 61 8 2. Emma Helene Lehmann, des Jägerarbeiters J. Aug. Lehmann i. R. E., - 3 10. Ida Clara Jäger, des Jägerarbeiters J. R. R. Jäger i. R. E., - 4. Fabrikarbeiter Karl Julius Juchas i. R. E., 52 4. Vor der heil. Taufe i. R. E. des Hammerarbeiters R. E. Anselm i. R., - 1 10. Frau Sidonie Lobe geb. Gudam, des Led. händlers R. R. Lobe i. R. E. Eberh., 47 6 4. Vor der heil. Taufe i. R. E. des Hammerarb. Theod. Amert, 17 2. Anna Martha, led. Aug. Richter's, Schneidemühlensarb. i. R. E., - 9 3. Helene Hedwig, Fr. Gust. Jäug's, Zimmerm. i. R. E., - 2 7. Emma Hedwig Martha, C. Fr. Lehmann's, Jägerlehrs. i. R. E., - 6 27. Privatw. Friedr. W. Baumig i. R. E., 53 11 4. Frau Lucia Jürgang geb. Gladerer, des Privatw. Fr. W. Jürgang i. R. Eberh., 81 8 3.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. August 1895.

† Buzlau. (Meldung des „Berl. Tagebl.“) Die bekanntesten Siegerdenkmäler wurden von einer gewaltigen Feuerbrunst heimgesucht, welche die Ringhöfen und sämtliche Glasröfen total vernichtete. Der Schaden ist sehr groß.

† Mainz. (Meldung der „Post. Ztg.“) Freiherr von Cramer, der Sohn des verstorbenen Freiherrn von Cramer-Nürnberg, hat bei seiner am Sonntag erlangten Großjährigkeit ein Kapital von 200000 Mark für die Älteren, nicht mehr erwerbsfähigen Arbeiter seiner Fabriken zu Nürnberg und GutsMuths gestiftet.

† Papenburg. (Meldung des „Berl. Tageblattes“.) Die Jatte „Frau Marie“, die unter dem Kommando des Kapitäns Busch stand und mit Kalt nach Wolf auf der Insel Jühr bestimmt war, ist in der vergangenen Nacht im Hafen verbrannt.

† Madrid. General Salgado ist aus Kuba in La Coruña angekommen. Er erklärte, daß die militärischen Operationen im November wieder aufgenommen würden. Santiago, Villas und Puerto Principe würden starke Besatzungen erhalten. Diese Maßnahmen in Verbindung mit der Ueberwachung der Küsten würden dem Aufstande in den ersten Monaten des nächsten Jahres ein Ende machen.

† London. Unterhaus. Bei der Adressdebatte wurde das Amendement Price, welches erklärt, daß angesichts der Noth der Landwirtschaft sofort Abhilfsmaßregeln zweckmäßig seien, mit 132 gegen 105 Stimmen verworfen. Nach zweistündiger Debatte wurde mit 280 gegen 100 Stimmen Salsons Antrag angenommen, die gesammte Zeit der Tagung der Regierungsgeschäften zu widmen. Verschiedene dazu gestellte Unteranträge wurden mit großer Mehrheit verworfen.

† Petersburg. Der Kaiser und die Kaiserin siedelten heute nach Jaroslawe-Zelo über.

† Sofia. Nach aus guter Quelle stammenden Informationen ist die Bande, welche das einige Kilometer von der Grenze entfernte pomakische Dorf Dospat bei Janakli besaß, identisch mit jener Bande, deren Aufstehen in der Umgegend von Dubniza vor ungefähr 10 Tagen signalisirt und die sofort von 2 Kompagnien der Garnison von Dubniza verfolgt wurde, ohne daß man sie eingeholt hätte. Die Bande, welche 100 Mann stark war, zog sich 50 Kilometer tief in das türkische Gebiet zurück. Wie berichtet wird, wurde das Dorf Dospat gänzlich eingeäschert. Der größte Theil der Bevölkerung rettete sich durch die Flucht, während zahlreiche Frauen und Kinder getödtet wurden. Die Bande soll sich hierauf zerstreut haben. Ungefähr 10 Mitglieder derselben sollen verhaftet sein; sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Producentenliste.

KB. Berlin, 20. August. Weizen loco R. —, Septbr. R. 137,25, October 139,50, Roobr. 141,50, niedriger. Roggen loco R. 111,—, September 110,75, Octbr. R. 113,75, Roobr. 116,25, niedriger. Hafer loco R. —, Septbr. R. 124,50, Octbr. 122,50, Roobr. loco R. 44,—, Octbr. R. 44,—, Roobr. 43,80, rubig. Spiritus loco R. —, 70er loco 36,80, Septbr. 41,90, Octbr. 40,10, 50er loco —, Roobr. Wetter: heil. Temperatur 1 Uhr 30 Min

Wasserstände.

Ort	Moskau		Petersburg		Eger		Gib:		Riesa	
	Wasser	Frage	Wasser	Frage	Wasser	Frage	Wasser	Frage		
19	-48	+30	+8	-12	+44	+74	+40	+11	-74	39
20	-48	+16	+4	-15	+20	+68	+29	+13	-75	-30

Das

„Rieser Tageblatt“

fehlt bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strieha und in den Ausgabestellen:

3 Monat	1 Mk. 25 Pf.
2 „	— „ 85 „
1 „	— „ 45 „
1/2 „	— „ 25 „

Durch Träger frei ins Haus geliefert ist der Bezugspreis pro Monat 50 Pf.

Inden durch das „Rieser Tageblatt“, die im Umkreis der Welt gelesene und verbreitete Zeitung, anerkanntermaßen beste und vortheilhafteste Verbreitung.

Herzlichen Dank

für die uns bei unserer Hochzeit dargebrachten Geschenke.

Riesa. Ernst Philipp, Unteroffizier.

Ein Alb. Armband von Kaiserin III nach Höpners Hotel verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Zu erst. i. d. Exp. d. Bl.

Achtung!

Verloren wurde am 14. d. Mts. eine **Weißse, Decke** u. ein **Regenmantel** vom Barackenlager bis Röderau. Der gleiche Finder wird gebeten, selbigen gegen Belohnung abzugeben im **Gasthof Zeithain.**

Ein schwarzer Spitz ist zugelaufen **Felstrasse 20.**

Eine kleine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten. Preis 100 Mark. 1. Oktober 1895 zu beziehen.

Edle Schlaf- und Gartenstr.

Eine größere Wohnung, neu eingerichtet, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenstube, am 1. Oktober bezugsfertig, ist billig zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

1 Logis ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Okt. bezugsfertig **Elbstrasse 9.**

2 Logis, 2 Stuben, Kammer und Küche sofort oder später zu vermieten **Gröba No. 26 e.**

Junges Mädchen,

welches im Klätten und in Handarbeiten bewandert ist, sucht passende Stellung. Off. erbitte u. „A. S. 100“ postlagernd **Strohla.**

Eine Aufwartung wird für einige Stunden des Tages sofort gesucht **Kastanienstrasse 104.**

Ein Mädchen wird am 15. September gesucht **Wilhelmstr. No. 4.**

1 Mädchen,

womöglich vom Lande, 14 bis 16 Jahre, wird per 1. Septbr. gesucht **Parfstr. 2, part.**

Hausmädchen,

fleißig und gewandt, zum 1. Oktober oder früher nach **Auswärts** gesucht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Gesucht wird per 1. September ein hübsches **Rüchermädchen.** Lohn 10 bis 12 Mk. pro Monat. Zu melden bei Herrn Schneider **Hammer, Marktstraße No. 3, Riesa.**

Eine Köchin

oder ein **Hausmädchen,** welches Kochen kann, sucht Frau Major Schmidt, **Wahlföhrstr.**

Seidenstoffe

Ein Mädchen

16—17 Jahre alt, möglichst vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat, wird für sofort oder 1. September zu mieten gesucht.

Gröba. Theodor Zimmer.

Ein Tagelöhner

wird von Gutsbesitzer Möbius, Mergendorf, gesucht

Feuer-Versicherung.

Thätige Agenten werden angefordert gegen höchste Rücksicht- und Infasso-Provision.

Adressen erbeten sub F. 3938 an Rudolf Woffe, Leipzig.

10000 Mark

als 2. Hypothek, durchaus sicher stehend, gesucht durch **A. Messe, Bankgeh.**

7000 Mark

im Ganzen oder Einzelnen sind auf kleinere ländliche Grundstücke vom Selbstdarleher zu verborgen. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

9—15000 Mark

auch getheilt, sind per Michaeli od. Weihnachten vom Selbstdarl. auf 1. oder sichere 2. Hypothek zu 3 1/2—4 % auf Landgrundstücke anzuleihen. Auf Wunsch auch längere Jahre feststehend. Adressen mit gewissen Angaben erbeten unter **K. O. 44** in die Exped. d. Bl.

Ein Hinterlader,

passend für einen Fleischer, ist billig zu verkaufen **Schlossstrasse No. 23.**

Ein **Sopha** ist billig zu gebraucht **H. Th. Mros, Sattlermeister, Gartenstraße.**

Ein schönes Gansgrundstück

mit Hintergebäude und Garten bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Zu erst. in der Exp. Bl.

Kartoffeln.

30 Ctr. gelbe Rosenkartoffeln hat noch abzugeben, schön und mehreich **Th. Zscheche, Robeln.**

Gute Speisekartoffeln

verkauft **Gustav Thomas, Gutsbesitzer, Riesa.**

jeber Art, Sammt, Blüthe und Befect direkt an Private in jedem Maße. Man verlange Muster unter genauer Angabe des Bedarfs an der Seidenwarenfabrik von **von Elten & Kousen in Grefeld.**

Ein neues prachtvolles Pianino

von schönem Ton ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar 5 jährige Dänische Hellschafe, mit weißen Mähnen und Schwänzen, 162 cm hoch und ganz sicher im Gehirne verkauft mit Garantie **O. Merzdorf** in **Riesa** bei **Kommagsh.**

Wildvieh-Verkauf.

Freitag, d. 23. August, stelle ich einen Transport schöner schwerer Kühe mit Kälbern, sowie hochtragende zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Gröba, Paul Richter. am Bahnhof Riesa.

Achtung!

Morgen Mittwoch steht ein Transport stark Käufer-schweine zu billigen Preisen zum Verkauf. **W. Biellg, Röderau.**

2 Käufer

zu verkaufen **Quergasse No. 2.**

2 Käufer

sind zu verkaufen in **Pochra Nr. 20.**

Pa. böhm. Braunkohlen

offert billig ab Schiff **Riesa. C. Ferd. Dering.**

Glas u. Porzellanwaaren, Wirthschaftsgegenstände

in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen bei **Adolf Richter.**

Hildebrandt & Feiste

Rieser Möbelfabrik Hauptstr. 51 Riesa Hauptstr. 51.

Billigste und solideste Bezugsquelle von **Möbeln u. Volkermöbeln** aller Art unter Garantie für dauerhafte und solide Arbeit.

Complete Ausstattungen vom Einfachsten bis zum Feinsten stets am Lager. Wir halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.

Brillen und Klemmer,

Operngläser, Krimstecher, sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Richard Nathan,

Mechaniker und Optiker. — **Kerstlich empfohlen.** —

Brillen und Klemmer

von Aluminium mit besten **Nathenower** Gläsern, zu 4 Mk. 50 Pf. empfiehlt **Otto Hommel.**

Diaculatur

ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a.M.** (älteste allein echte Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz**) übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege alles bisher Dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser, Sommersprossen etc. Stück 50 Pf. bei **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

Lanolin Tolle-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinkensfelde b. Berlin.

Nur Acht mit **LANOLIN** Schutzmarke Pfeilring.

Zu haben in **Bluntuben** in Blechdosen à 20 und à 40 Pf. 10 Pf. in der Apotheke von **S. Stempel**, in der Drogerie von **H. S. Hennicke.**

Füttern Sie die Ratten und Mäuse

nur mit dem sicher tödtlich wirkenden **v. Kobbé's Heleolin.**

Unschädlich für Menschen und Haustiere. In Dosen à 60 Pf. und 1 Mk. erhältlich bei **Th. Zimmer in Gröba.**

Fröbel'scher Kindergarten.
In meinem Kindergarten finden Kinder von 3-6 Jahren jederzeit Aufnahme. Die vielseitigen technischen Arbeiten meiner Zöglinge können täglich beschäftigt werden. Hochachtungsvoll
Ida Schwartz, geprüfte Kindergärtnerin.

Arbeitsjosen, Westen, Jacken und Zoppen, sowie echte Lederhosen mit Stempel, **Wendlin-Weinfleider**, und ganze Anzüge, Schul- und Knaben-Anzüge.
J. Hermann Liesche, Schlossstr. 17.

Salonien
werden gut bei billigsten Preisen angefertigt von
Hermann Höppler, Rerchau bei Grimma.
Reparaturen prompt.

Fr. Thiele, Gartenstr. 63
hält seine Niederlage der
Weingrosshandlung
Gust. Seiler Nachf.
in Leipzig bestens empfohlen.

Pfund's sterilisierte keimfreie Kindermilch
beste Säuglingsnahrung.
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.
Hauptkontor: Bautznerstr. 79.
Zu haben in Riesa: Molkerei L. Mantzer;
in Strehla: in der Apotheke.

Direkt von Italien bezogene **Nothweine**
Marca Italia à fl. 75, ff. Barletta à fl. 80 Pf.
empf. angeliebtlich **Felix Weidenbach.**

Französischer Brühwürstchen, Paar 15 Pf. empfing **Felix Weidenbach.**

Schellfisch heute Abend oder Mittwoch früh in Eis, 20 Pf. empfiehl
Ernst Kretschmar, Fischhandlung, Carolaftraße 5.

Kieler Sprouten, hochfein, erste Sendung heute eingetroffen. **Ferd. Keiling, Fischhdlg.**
Schellfisch heute Abend à Pfd. 20 Pf. **Ferd. Keiling, Fischhandlung.**

Neues Sauerkraut
empfiehlt billigst **Max Mehner.**

La neues Dresdner Sauerkraut
empfing und empfiehlt billigst
J. T. Mitschke, Gde d. Schul- u. Raststr.

Emmerling's Bitte versuchen Sie
Kindernähr-
ist unerreicht à Packet 15 u. 40 Pfg.
Zwieback
Zu haben bei **A. B. Honnicks, Paul Kosehel.**

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher
+ Cacao +
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden.
Zu haben in unkr. Niederlage bei Gebrüder Philipp's junger in allen durch un. Plakate kennt. Verkaufsstellen.

STADT-PARK.

Freitag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr
4. Abonnement-Concert
von der Capelle des Königl. Sächs. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: **F. Gehrman.**
NB. Mit diesem Concert, das letzte in dieser Saison, verlieren die Abonnementbiletts ihre Giltigkeit. Hochachtungsvoll **G. Herrmann.**

Den geehrten Besuchern des Lorenzstr. Jahrmärktes gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab jeden Markt mit meinem
Schank- und Speisetzelt
da sein werde und nur mit guten Speisen und vorzüglichen Getränken aufwarten werde und bitte um recht zahlreichen Besuch. Hochachtungsvoll
Frauenhain. J. Sippel, Bahnhofswirth.
Daszelt ist an der Firma kenntlich.

Bei Ernst Mittag, Bahnhofstr. 67,
werden jetzt verschiedene Waaren **spotbillig** ausverkauft.

Neu! Musik-Wand-Automaten Neu!
(12 Stahlsungen-Töne mehr als die bisherigen Werke, Metall-Noten, größte Sorte, ohne Preiserhöhung, Einwurf 5 und 10 Pfg.)
verbesserte Würfel-Automaten,
gefehllich geschützte Konstruktion, mit 1-Pfg.-Einwurf, empfang und empfiehl
Bernhard Zeuner, Hauptstr. 67.

Pianinos, Dreh-Pianinos, Harmoniums und Piano-Selbstspieler (Miet-Instrumente)
werden miethfrei. **B. Zeuner.**

Zieh-Harmonikas,
neue prachtvolle Muster, in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen empfiehl
Reparaturen und Stimmen prompt und zuverlässig. **B. Zeuner.**

Pferde-Verkauf.
Ein großer Transport
Ardenner und Dänischer Arbeitspferde,
sowie **Hollsteiner Wagenpferde** und schöner **Einspanner**
steht von Sonnabend, den 24. d. Mts. an bei mir zum Verkauf.
H. Strehle, Oschatz.

Pferde-Verkauf.
Von **Mittwoch, den 21. d. Mts.** an steht ein **frischer Transport guter Ardenner Arbeitspferde,**
leichten und schweren Schlags, bei mir zum Verkauf.
Dahlen, 19. August 1895.
Franz Theodor Seniel, Bahnhofstr.

Leder. Leder.

Infolge außerordentlicher Knappheit in fertigen Ledern wird voraussichtlich die diesmalige **Leipziger Michaels-Ledermesse,** welche am Montag, den 2. September beginnt, so gut wie gar nicht mit Waare besetzt werden. Es erlaubt sich deshalb die unterzeichnete Firma, die Leipzig besuchenden Herren **Schuhmachermeister** auf ihre aufs Beste assortierten Läger in allen Sorten **Sohl-, Vache- und C. rleder etc.** bei billigsten Tagespreisen aufmerksam zu machen und laden höflichst zum Besuch ein.
Hochachtungsvoll

Hothorn & Schirmer, Leipzig,
Rappergäßchen 12, Lederhandlung engros - endetail.

Oehmig-Weidlich-Seife
Beste und durchsparsamste. Gibt der Wäsche einen angenehmen Geruch.
billigste Wuschseife. **aromatischer Geruch.**
Bleibt ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit.
Man wusch mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.
Jedes Stück trägt meine volle Firma.
Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 4 Pfund (3 und 4 Pfund-Packete mit Größttheil eines Stückes feiner Toilettenseife) sowie in offenen Gewichtsstücke.
Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands.
Geschäftspersonal über 250 Personen.

Oehmig-Weidlich-Seife in Riesa zu haben bei **Mag. Bergmann, G. Göhl, Albert Herzger, Paul Holz, F. W. Kühne, G. Müller, C. Schneider, Gebr. Thieme Nachf.;** in **Boberßen** bei **Ernst Haberecht, C. Klemm;** in **Gröba** bei **Carl Galle, Carl Heidenreich, G. A. Pietsch, Otto Wünsche;** in **Neuweida** bei **Johann Zähne;** in **Nünchritz** bei **M. Thomas;** in **Röderaun** bei **M. Andrich's Wwe., Ad. Boyer;** in **Strehla** bei **Paul Wäge, Fr. Kirßen, Paul Liebezelt, Friedr. Reinhardt.**

Buchhalter,
gel. Kaufmann, 29 Jahr alt, bereits selbstständig, verheiratet, mit der einf. und doppelt. Buchführung, sowie sämtlichen vorfindenden Comptoir-, Lager- und Verbands-Arbeiten, als auch dem Krankenkassen- und Invaliditätswesen vollkommen vertraut, sucht, getrigt auf Pa. Zeugnisse, per 1. October **anderweit Stellung** in Administrations-, Expeditions- oder Brauerei-Etablissement. Werthe Offerten an **H. Blochwitz, Boberßen** erbeten.

Neues Dresdner Sauerkraut
von altbekannter Güte empfiehl
A. Grünberg, Wettinerstraße 14.

Pfirsich-Bowle
empf. **Felix Weidenbach's Weinkublen.**
Echte Garzer Räschen, à 4 Pfg.,
echte Altenburg. Plegen u. Bier-Räse
empfiehl **Felix Weidenbach.**
Hochfein leichtlösl. **Cacao,** à Pfd. 200 u. 280 Pfg. empfiehl **Felix Weidenbach.**

Stadtpark.
Morgen, sowie jeden Mittwoch
H. Bierpflüsen.

Hotel Deutsches Haus.
Morgen **Schlachtfest.**
früh 9 Uhr **Wellfleisch,** später frische **Wurst** und **Gallertschüsseln.** **C. F. Kubner.**

Schneiders Restaurant.
Wittwoch **Schlachtfest.**

Restaurant z. Bürgergarten
empfiehl morgen **Wittwoch ff. Kaffee** und **Pflnsen,** dazu sehr angenehmer Aufenthalt im schattigen Garten.
Ergebenst **Ernst Heinrich.**

Gasthof z. gold. Löwen.
Wittwoch den 21. August,
I. Spielabend,
wozu alle Nachbarn, Bekannte u. Geschäftsfreunde ergebenst einladet **E. Kaulfuss.**

Gasthof Wehltheuer.
Sonntag, den 25. August
Erntefest und Ball
von Nachmittags 4 Uhr an, wobei mit verschiedenen guten **Speisen** und **Getränken** bestens aufwarte. Dazu ladet freundlichst ein
H. Kretschmar.
Dienstboten haben beim Ball nicht Zutritt.

Brauschänke zu Stöszitz.
Sonntag, den 18. August a. c.
Erntefest,
wozu ergebenst einladet **C. Wendler.**
Freitag vorher Schlachtfest.

Harmonie Riesa.
Morgen **Wittwoch,** den 21. August
Sommererognen im **Hotel Kronprinz.**
Anfang 4 Uhr Nachmittags. Der Vorstand.
V. A. O. D. 21./8. I.

Gestern Abend und heute Vormittag nahm der liebe Gott unsere **Zwillings-söhnechen** wieder zu sich.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Zahlmeister **Häntschel und Frau.**
Riesa, am 20. August 1895.

Dank.
Für die so überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung, die unserm geliebten Töchterchen
Hedwig
— insbesondere durch den so herrlichen **Blumenschmuck** — an ihrem Begräbnis-tage zu Theil geworden sind und für die uns so vielseitig bewiesene Theilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes sagen hierdurch ihren tiefgefühltesten Dank.
Röderaun, den 19. August 1895.
Die trauernden Eltern
Alwin Kaul und Frau.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Feingange unseres lieben **Oskar** sagen wir allen Freunden und Verwandten unsern aufrichtigen herzlichsten Dank.
Zeithain, am 19. August 1895.
Familie Hödel.

Herzlichster Dank.
Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme, sowie für den reichen **Blumenschmuck** beim Begräbnis unseres lieben Vaters

Friedrich Wilhelm Gaumitz
sagen allen werthen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.
Riesa, den 19. August 1895.
Jul. Plänitz und Frau geb. Gaumitz
zugleich im Namen aller Hinterlassenen.
Hierzu eine Beilage.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser empfing Sonntag vor der Grundsteinlegung im königlichen Schlosse die 26 nach Chile beurlaubten Officiere. Abends begab er sich zu dem Gartentempel der ersten Garde-Infanterie-Brigade nach dem Lustgarten des königlichen Stadtschlusses zu Potsdam. Gestern früh nahm er im Neuen Palais die Vorträge des Chefs des Geheimen Civil-Cabinetts entgegen und begab sich dann mittels Sonderzuges nach Berlin, um der Feierlichkeit der Kriegervereine auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnen. Nach dem hiesigen königlichen Schlosse zurückgekehrt, hörte er daselbst die Marine-Vorträge und trat gegen 2 Uhr Nachmittags mittels Sonderzuges die Reise nach Schloß Wilhelmshöhe an, wo er von Ihrer Maj. der Kaiserin am Bahnhofe begrüßt wurde. Die Majestäten fuhrten sodann, von der Volksmenge jubelnd begrüßt, in einem offenen Wagen nach dem Schlosse.

Der Kaiser hat eine größere Anzahl von Beförderungen in der Armee befohlen und verschiedenen Officieren Decorationen verliehen.

Folgender kaiserlicher Erlaß wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht:

Ich will aus Anlaß der fünfundsiebenzigsten Wiederkehr der Siegestage des Feldzuges von 1870/71 das in diesem Kriege erworbene Verdienst erneut dadurch anerkennen, daß ich denjenigen Besizern der Kriegsdienstmedaille, welche an einer der in dem anliegenden Verzeichnisse aufgeführten Schlachten theilgenommen haben, die Berechtigung verleihe, auf dem Bande dieser Dienstmedaille nach befolgendem Muster für jede der von ihnen mitgemachten Schlachten eine Spange mit dem entsprechenden Schlacht- u. Namen zu tragen. Sie haben wegen der weiteren Bekanntmachung dieser Ordre das Erforderliche zu veranlassen.

Berlin, den 18. August 1895.

Wilhelm. I. R.
Fürst zu Hohenlohe.

An den Reichskanzler

Das Verzeichnis führt folgende Schlachten auf: 1) bei Spicheren, 2) bei Wörth, 3) bei Colombey-Rouilly, 4) bei Bornville—Mars-la-Tour, 5) bei Gravelotte—St. Privat, 6) bei Beaumont, 7) bei Roisville, 8) bei Sedan, 9) bei Amiens, 10) bei Beaune la Rolande, 11) bei Villiers, 12) bei Loigny-Poupry, 13) bei Orléans, 14) bei Beaugency-Gravant, 15) an der Gallie, 16) bei Vapaume, 17) bei Le Mans, 18) an der Vaine, 19) bei St. Quentin, 20) am Mont-Balérien, 21) Belagerung von Straßburg, 22) Belagerung von Paris, 23) Belagerung von Belfort.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner einen kaiserlichen Erlaß, wodurch anlässlich der 25. Wiederkehr der Siegestage den Besizern des eisernen Kreuzes die Berechtigung erteilt wird, auf dem Ordensbände drei weiß-metallene Eisenblätter mit der Zahl „25“ zu tragen.

Das „Armee-Berordnungs-Blatt“ veröffentlicht in seiner letzten Nummer nachstehende Allerhöchste Kabinetts-Ordre:

Ich verleihe denjenigen Fahnen und Standarten meiner Armee, welche während des Feldzuges von 1870/71 in Schlachten oder Besatzungen u. s. w. beizugehörig bei Belagerungen geküßt worden sind, das Band der für diesen Krieg gestifteten Dienstmedaille und bestimme, daß auf diesem Bande die Namen der in Betracht kommenden kriegerischen Vorfälle nach Weihen Ihnen dieserhalb besonders erteilten Befehlen eingeschrieben werden. Sie haben diese Ordre der Armee bekannt zu machen.

Berlin, den 18. August 1895.

Wilhelm.
König v. Sachsen.

Der Kaiser hat den Zeremonienmeister von Kowe, der seit sechs Wochen die wegen des Zweikampfs mit Herrn von Reichsach über ihn verhängte Festungshaft in Olav verbüßt, begnadigt.

Das Staatsministerium trat am Sonnabend Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

Die Versuche französischer Blätter, die Verantwortung für den Krieg von 1870 auf Deutschland zu überwälzen, gingen hauptsächlich von Organen des Bonapartismus aus, der begreiflicherweise das Kaiserreich von der Schuld, ohne genügende Vorbereitung einen Ueberfall Deutschlands unternommen zu haben, entlasten möchte. Die republikanische und orleanistische Presse durchschaute bald den Zweck dieses verwegenen Spieles mit der geschichtlichen Wahrheit, das im ersten Augenblicke den nationalen Voreingenommenheiten schmeichelte und trat ihm mit anerkennenswerthem Freimuth entgegen. Wie der „Bosnischen Zeitung“ aus Paris berichtet wird, stellen jetzt die republikanischen Blätter eine sehr wichtige, bisher seltenere Weise vielfach übersehene Thatsache ins rechte Licht. Als General Prim erfuhr, mit welcher Festigkeit Frankreich sich gegen die Verufung des Prinzen von Hohenzollern auf den spanischen Thron auflehnte, da rief er verblüfft: „Was! Napoleon widersteht sich? Daraus mag ein Anderer klug werden.“ Und als man ihn um nähere Erläuterung dieses Ausrufs anging, erzählte er, er sei ein Jahr vorher, 1869, in Paris gewesen und vom Kaiser Napoleon III. empfangen worden. In der damaligen Unterredung habe ihm der Kaiser gesagt: „Aber lieber General, warum haben sie die spanische Krone nicht dem Prinzen von Hohenzollern an? Er ist mütterlicherseits mein Neffe, und Sie können keinen geeigneteren Fürsten finden.“ General Prim ließ sich die Sache lange durch den Kopf gehen und beschloß endlich, fast zwölf Monate später, dem Rathe Napoleons zu folgen. Was daraus wurde, ist bekannt. Die Verufung des Prinzen von Hohenzollern, in der die Franzosen durchaus deutsche Ränke sehen wollten, war also ein napoleonischer Gedanke. Es ist besonders erfreulich, daß französische Blätter es sind, die diesen Punkt richtig stellen und damit die ein Vierteljahrhundert lang liebevoll gehegte Ueberlieferung von dem „Ueberfall Frankreichs durch Deutschland“ zerstreuen helfen.

Folgende ergötzliche Mittheilung ist im „Neuen Münch.“

zu lesen: „Am 4. August Vormittags führte mich mein Weg an dem herrlichen Tusculum des Herrn von Bollmar vorbei, um das jeder Wanderer, der den Waldensee besucht, den Besizer beneidet: an der Villa Sopenhof. Wie erstaunte ich, von der Villa weithin sichtbar die blauweiße Kautenafahne — allerdings mit einem kleinen zerlittenen rothen Bändchen geschmückt! — flattern zu sehen. So etwas unterzieht sich Bollmar, während Viehwecht und Bebel o tutti quanti Obst und Galle speien gegen die „verbrecherische Feier der großen Menschenmorde“. Kopfschüttelnd blieb ich einen Augenblick vor der Villa Sopenhof stehen und dachte bei mir: „Wenn das Bebel und Viehwecht sähen, was wir heute gesehen!“

Oesterreich-Ungarn. Aus Galizien wurde gestern der erste tödtliche Cholerafall in Rabzow bei Drobny gemeldet. Ferner sind in Dubno viele Cholera-Erkrankungen vorgekommen.

Italien. Anlässlich des Festes des heiligen Joachim, des Patrons des Papstes, empfing der Papst am Sonntag Mittag die Huldigungen der Kardinäle, der Prälaten und der katholischen Vereine. In seiner Privatbibliothek hielt der Papst dann Cercle ab und unterhielt sich über eine Stunde über das Wiedererwachen der religiösen Bewegung in Italien und über die Nothwendigkeit einer regen Verbindung der Katholiken und beaurte den zwischen der weltlichen und der geistlichen Gewalt bestehenden, für Italien so schädlichen, harrnäckigen Konflikt. Der Papst erstrebt sich ausgezeichneter Gehorsam.

Auch die letzte Waffe gegen Crispi ist dem Abgeordneten Cavallotti in den Händen zerbrochen. Die Beratungskammer des Strafgerichtes hat dahin entschieden, daß die Anklage gegen den Ministerpräsidenten abzuweisen sei.

Frankreich. Der Berichterstatter des „Gaulois“ bestätigt, daß die deutsche Verwaltung der Reichslande Alles vermeidet, was den Festen einen aggressiven Charakter geben könnte. Er erwähnt mit Lob, daß die Gesandtschaft der ehemaligen deutschen Krieger auch auf das Monument der 7000 bei Wisch gefallenen Franzosen einen Kranz niedergelegt habe mit der Aufschrift: „Dulce est pro patria mori“.

Spanien. Von den für Cuba einberufenen Reservisten sind aus den Provinzen Barcelona und Gerona 600 nach Frankreich entlassen und suchen in den Fabriken von Perpignan Arbeit.

England. (Oberhaus.) Der Staats-Secretär für das Kriegswesen, Marquis of Lansdowne, erklärte, Lord Wolseley sei zum Nachfolger des Herzogs von Cambridge als Oberbefehlshaber des Heeres ernannt, der letztere lege sein Amt am 1. November nieder.

Rußland. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich fand am Sonntag im großen Petershofer Palais ein Diner statt. Der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz von und zu Vichetstein saß zur Rechten der Kaiserin. Der Kaiser toastete auf den Kaiser von Oesterreich.

Die Turiner „Gazetta del Popolo“ meldet, dem „Berl. V.A.“ zufolge, aus Petersburg, 19. August: Die Artillerie-tasjerna in Tula wurde durch Explosion einer Mine zerstört. Etwa dreihundert Mann, darunter viele Offiziere, sind getödtet. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Serbien. Aus der unmittelbaren Umgebung Nataliens wird berichtet, die Reise des Königs nach Biarritz sei das Ergebnis der Bemühungen Nataliens, den König dem Einfluß Wilians gänzlich zu entziehen. Milan mißbilligt diese Reise, weshalb Alexander den Vater vorerst in Luzern besuchen will, um ihn zu beruhigen und neuerdings zu erwidern, noch einige Zeit im Auslande zu verbleiben. Der König soll sehr gern nach Biarritz gehen, weil der dortige Aufenthalt einer platonischen Herzensneigung des jungen Herrschers zu gute kommt, die ihn seit mehreren Monaten vollauf beschäftigt.

Bulgarien. Das Palais des Fürsten wird seit einigen Tagen streng bewacht, weil derselbe eine Anzahl Drohbriefe erhalten hat.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 14. August 1895.

Vorsitzender: Assessor Reichelt, Schöffen: Rentier Pechel zu Langenberg und Gutsbesizer Bentler zu Rehlshäuser. Vertreter der Staatsanwaltschaft Referendar Dr. Müller. Gerichtsschreiber: Aktuar Brehm. — In später Abendstunde des 14. Juli er. betreten die Angeklagten, Dachdecker E. T. N., am 13. Juni 1875 in Frankenberg geboren und wegen Diebstahls und Betrugs bereits vorbestraft, Kürschner P. S., am 25. Januar 1875 in Mengelsdorf bei Reichenbach geb., bisher unbestraft, und Dachdecker A. A. (dessen jetziger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln gewesen, weshalb die Verhandlung gegen denselben ausgesetzt wurde) in Begleitung einiger anderer Freunde das Restaurationslokal des Gasthofs „zum Stern“ in R. Nachdem sie alle an einem besonderen Tische Platz genommen, wurde ihnen auf ihr Verlangen vom Wirth je ein Glas Bier verabreicht. Das überlaute Gebälren des Angeklagten N. veranlaßte den Wirth sehr bald, denselben zum Verlassen des Lokales aufzufordern. Diefem Verlangen nachzukommen, verpörrte N. wenig Lust; da er jedoch eines ruhigen Verhaltens sich nicht befleißigte, auch den wiederholten Aufforderungen des Wirthes zum Verlassen des Lokales nicht Folge leistete, erfolgte seine Entferrnung mittels Gewalt. Seine wiederholten Bemühungen, in das Lokal gewaltsam zurückzukehren, blieben ohne Erfolg. Auf der Straße verübte er einen derartigen Lärm, daß der herbeigekommene Nachtwächter sich genöthigt sah, ihm die Arretur anzukündigen. Dieser widerstehte er sich durch Umsichschlagen und Einstemmen

mit den Füßen derart, daß der Transport nach der Polizeiwache nur mit Hilfe eines herbeigerufenen Militärs bewerkstelligt werden konnte. Aus dieser mißlichen Lage seinen Freund zu befreien, versuchte wiederholt der Mitangeklagte S., wodurch er sich des Vergehens gegen §. 120 des R.Str.G.B.'s schuldig machte. Es erfolgte die Verurtheilung des Angeklagten N. wegen Hausfriedensbruchs, Widerstands und Verübung ruhestörender Lärms nach den §§. 113, 123, 360, 74, 77. des R.Str.G.B.'s zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen 5 Tagen und einer Haftstrafe von 3 Tagen. Die Haftstrafe und 3 Wochen der Gefängnißstrafe wurden durch die seit dem 16. Juli erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Der Angeklagte S. wurde wegen verjüchter Gefangenensbefreiung nach den §§. 120, 43, 44. deselben Gesetzes mit 1 Tag Gefängniß bestraft. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten, ein jeder die von ihm veranlaßten, zu tragen.

Rachdruck verboten.

Berggedanken.

Eine Künstlernebellette von Leo Weisk.

Verbum domini manet in aeternum — das Wort Gottes währet in Ewigkeit. Nirgends geht und die Größe und Erhabenheit des Schöpfers und der Schöpfung mehr auf, als auf den gewaltigen Höhen der herrlichen Gebirge, wenn unser Blick dahinschweifen kann über Eis und Schnee im blendenden Strahl der Sommer Sonne, wenn das Wort des Dichters in die Erinnerung gerufen wird:

„Drauf sendet die Sonne die Pfeile von Licht — Sie vergolden sie nur, doch erwärmen sie nicht.“

Da oben finden wir keinen grünen Baum für das Auge, keinen lieblichen Ton für das Ohr, keinen erquickenden Trank für den Gaumen, keine süßen Blumenbüschel, nicht einmal ein freundliches Wesen, dem wir die Hand drücken können. Was uns da nach oben drängt, liegt nicht im Zuge der Sinne; es ist ein heiliger Genuß der Befreiung, der Erhebung, der Gottessehnsucht, die uns hinaufzieht.

Wer im Sommer die Alpen besucht mit dem Gedanken an das Schönheitswunder, mit der Begierde nach reinem Genuß, der darf nicht auf der großen Touristenstraße bleiben, wo ihn das qualende Geräusch des alltäglichen Lebens nicht verläßt, er thut besser, die weniger besuchten Berge und Thäler aufzusuchen, um mehr zu gewinnen, als das zweifelhafte Vergnügen, von bekannten Dingen mitreden zu können.

Etwas abseits von der Straße, die von Thun nach Interlaken führt, zwischen Simmenthal und Randenthal, erhebt sich der Rieser; ein Felsenriegel, ungefähr in der Meereshöhe des Rigi, aber so unmittelbar vor den gewaltigen Massen des Berner Oberlandes, daß die Aussicht, die man dort oben genießt einen viel grandioferen Charakter hat.

Die Fernsicht ist auf das Unterland gerichtet und nach Norden gekehrt blickt man über die Fläche des Thuner Sees hinweg nach der Berner Ebene, die seitlich vom Emmengebirge und im Hintergrund von dem langgestreckten Jura abgeschlossen wird. In wunderbaren Bogenlinien durchzieht die milchfarbige Kar den Grund und erfreut das Auge. Wenn wir uns aber nunmehr umwenden und scheinbar zum Greifen nahe die eisbedeckten Rieser vor uns sehen, den ganzen Horizont von rechts nach links einnehmend, dann überfüllt unser Herz eine staunende Bewunderung, dann überkommt uns ein solches Gefühl von der Höhe der Natur, daß wir die Nähe des fünfständigen Aufstiegs reichlich bezahlt finden. Rechts eröffnet sich der breite Schneegipfel der Blämlisalp und da das Thal dem Blick nicht sichtbar, setzt sich der Zug ununterbrochen fort in den Spitzen des Mittagshornes, der ebenen Fluß, der Jungfrau mit Mönch und Eiger, denen sich die Wiescherhörner und das Finsteraarhorn anschließen, bis Schredhorn und Wetterhorn das Bild vollenden. Links von uns liegt dann der walbige Brünig, dessen Paß hinüberführt in die Urantone mit dem berühmtesten Schweizersee, bis ganz im Hintergrund der weißschimmernde Säntis den Schluffstein bildet. —

Von zwei Seiten kann man den Rieser ersteigen, von Thun und Interlaken aus und an einem herrlichen Sommertage finden wir auf diesen Wegen zwei Gesellschaften, die fast zu gleicher Zeit von den Endstationen aufgebrochen waren.

Auf der einen Seite weit voraus ein Mann in der Vollkraft der Jahre, das edle Gesicht von einem blonden Vollbart umrahmt, den leichten Strohhut zurückgeschoben, daß die heiße Stirn frei wurde, — und von der anderen Seite eine junge Frau in leichten, flatternden Gewändern mit der Elastizität der Jugend munter emporsteigend.

Nicht weit von der Höhe, wo die Gebrüder Weismüller für Erfrischung und Unterkunft sorgen, springt eine Felsenrippe vor, die etwas schwierig zu erklimmen ist, aber eine wundervolle Aussicht bietet. Die von Thun kommende junge Frau langte zuerst hier an und ließ ein jauchzendes Woos in das Thal hinausfliegen. Ein frühliches Echo antwortete und als sie sich rasch nach der Stimme umschauen wollte, glitt sie aus und wäre um ein

jaar gekürzt, wenn nicht zwei kräftige Männerarme zur Hilfe dagewesen wären.

Sie lachte, als sie sich von dem Schreck erholt hatte und rief: „Dank Ihnen; und damit Sie wissen, wen Sie gerettet haben: Aurelia Magnus, Malerin aus Graz.“ Der Mann im Vollbart lästerte seinen Hut und sprach: „Dank Ihnen; und damit Sie wissen, wer Sie gerettet hat: Alexander Mohrenheim, Maler aus Berlin.“

„Ach!“
„Ja!“
Sie lachte hell auf: „Das ist ja prächtig; auf diese Weise lerne ich also einen Kollegen von der Kunst kennen. Na, es ist gut, daß Ihre Arme nicht nur zur Pinselführung gemacht sind, sonst hätten sie mich von hier aus da unten bewundern können.“

„Es wäre nicht so schlimm geworden, meine Gnädigste; Sie hätten da höchstens eine kleine Rutschpartie gemacht, denn der Abhang ist sanft und keine zwanzig Fuß tief.“

„Es ist mir schon lieber so. Suchen Sie hier Motive Herr Mohrenheim?“

„Nein meine Verehrteste — aber Sie verzeihen, darf ich Sie Fräulein oder Frau nennen?“

„Ach bah, was liegt daran. Ich bin hier ein Naturkind, das sich an den Schönheiten der großen Mutter erfreuen will und weil man das am besten allein vollbringt, so bin ich der Gesellschaft, die noch eine halbe Stunde unter uns den Berg hinaufsteigt, vorausgeeilt, um wenigstens den vollen Genuß eine kurze Zeit für mich zu haben.“

„Nun also, da sind wir ja in demselben Gedanken vereinigt. Auch ich habe einen solchen Ballast bei mir und ich brauche nur einfach zu wiederholen, was Sie mir soeben in liebenswürdiger Weise erzählt haben und Sie kennen auch die Geschichte meiner einsamen Bergfahrt.“

Sie nickte: „Ja, ja, es ist erklärlich. Ich bin gewiß nicht menschlicher und eine angenehme Gesellschaft ist mir immer werthvoll gewesen. Wenn man sich aber einmal mit der Kunst eingelassen hat, so wird man sie nicht los; sie verlangt den ganzen Menschen und drängt sich eifersüchtig dazwischen, wenn man glaubt für einige Zeit ganz von ihr getrennt zu sein. Ich bin nicht zu Studienzwecken nach der Schweiz gereist, sondern bin der Einladung einer befreundeten Familie gefolgt, um einige Wochen der Erholung zu widmen. Warum ich Ihnen das erzähle? Ich freue mich, Jemand getroffen zu haben, mit dem ich ein paar Minuten plaudern kann und zwar von etwas Anderem, als von den Preisen der table d'hôte und bergleichen Alltäglichkeiten.“

Er verbeugte sich. „Ich bin Ihnen sehr dankbar, verehrte Collegin, und will Ihrem Beispiele folgend, Ihnen mit gleicher Offenheit entgegenkommen. Sehen Sie dort an der Biegung den kleinen Troß? Das sind die lieben Meinigen, d. h. die Gesellschaft, die sich mir angeschlossen hat, denn eigentlich waren wir nur zu zwei auf einer Bergnützungstreife begriffen. Aber weber wandelt man ungekräftigt unter Palmen noch unter den Schneebergen des Oberlandes. Du lieber Gott, die Berliner sind ja überall zu finden und — ich darf's ja sagen, bin ja selbst un-Berliner — ich bin der schwaghenden, fade Witz reißenden Gesellschaft satt. Wissen Sie was ich auf dem Wege von Interlaken bis hierher für geistreiche Sachen habe anhören müssen? Daß die Jungfrau ein netter Berg wäre, immerhin doch etwas höher als der Kreuzberg — das Eis sei ja hier auch ganz schön, aber das im Gasse Bauer schmecke besser — und so jagte ein Witz den andern — so, ich beschleunigte das Tempo meiner Schritte, eilte

voraus, um mir wenigstens den Genuß des Anblickes hier oben nicht verkümmern zu lassen.“

„Abermals lachte die junge Grazerin hell auf. „Na, dann machen wir es also furchtbar geschickt, wenn wir die Bierstunde, die wir uns mit Gefahr unserer Lungen erobert haben hier verschwachen, anstatt der Eine rechts, der Andere links zu gehen und uns stillschweigend in die Aussicht zu vertiefen.“

„Nicht doch,“ entgegnete der Maler, „es ist ja eine Erhöhung des Genusses, ihn mit einer gleichgestimmten Seele zu theilen; das Störende ist ja eben nur das Alltägliche, dessen Hineinzerren das Gefühl wahrer Bewunderung nie auskommen läßt.“

Sie seufzte.
„Ach ja, das ist wahr. Wer sich der Kunst ergeben hat, sollte so wenig als möglich Ablenkung haben. Die Zerstreung, das ist die Vernichtung der Gedanken.“

„Ich erlaube mir zu bemerken, daß ein gewisser Goethe mit Ihnen darüber einerlei Meinung ist.“

„So, in der That?“

„Ja, er läßt Mephisto zum Schüler sagen: Nur mußt Du Dich nicht zerstreuen lassen.“

„Richtig, mir fiel diese Stelle im Augenblick nicht ein. Ja, dieses tiefinnige Gedicht, der Faust, enthält wohl für jede Lebenslage eine Lehre oder ein Sprüchlein.“

„Das Gute und Schöne ist überall anwendbar,“ erwiderte der Maler, „und daß wir uns seiner erinnern, wenn anderes Gutes und Schönes uns erlabt, sei es beim Hören einer edlen Musik, beim Betrachten eines Bildes, oder der herrlichen Natur, sei es bei einem Gespräch, wie wir es eben führen, das eben gibt die Probe seines Wertes.“

Sie hatte sich währenddem auf einen Stein gesetzt, der etwas über dem Weg erhöht stand und er setzte sich jetzt auf einen zweiten Stein zu ihren Füßen.

Beide blickten eine Minute schweigend auf das großartige Panorama, das sich ihren Augen bot, dann schweiften die Blicke zurück und unwillkürlich schaute Einer den Andern an und als ob es so sein müßte, waren sie darüber gar nicht betroffen, sondern hielten die Blicke ruhig aus. Die junge Dame nickte dem Kunstcollegen freundlich zu und sprach dann, mit leisem Beben in der Stimme: „Ich verstand Sie ganz gut, als Sie vorhin von dem Genuß in Gemeinschaft einer gleichgestimmten Seele sprachen. Die Träume des jungen Mädchens waren ja nichts Anderes, als die Sehnsucht nach diesem Accord, die Sehnsucht nach dem Gleichklang.“

Sie schwieg, indem sie träumerisch hinüber sah nach den Eisfeldern der Jungfrau.

Der Maler folgte ihrem Blick und sagte mit weicher, melodischer Stimme: „Ihr Auge ruht jetzt auf dem herrlichsten Berge dieser an Schönheit so reichen Alpenwelt. Er ist nicht der Gewaltigste, nicht der am reichsten gegliederte und doch übt er auf den Beschauer den größten Zauber aus; es überkommt uns, als müßten wir sagen, wir seien thöricht gewesen, früher etwas als Schönbstes empfunden oder gepriesen zu haben, ehe wir Dich gesehen. Solche Empfindung haben wir auch oft bei den Menschen. Wir leben dahin und freuen uns des Daseins, wir greifen nach dem Guten und glauben das Beste zu haben — da plötzlich taucht dieser gewaltige Zauber vor uns auf, das Ungekannte, das Ungeahnte und das, was uns bisher für gut und schön galt, erscheint dem Neuen, dem Schöneren gegenüber so matt und schaal. Das Schönste hat unsern Sinn für das Schöne getödtet.“

Er hatte bei diesen Worten ihre Hand ergriffen und sie überließ ihm dieselbe auch ruhig, als sie erwiderte: „So fühle ich auch und gerade die Erhabenheit der Natur

ist es, die uns zurecht: Reigt sich Deine Seele der Freiheit zu, so suche den Gefährten in reinen Gebieten, wo das Schöne wahr und das Wahre schön ist.“

Er drückte ihre Hand fester: „Wenn Sie einmal einen Gefährten für das Leben suchen,“ lästerte er, „so glaube ich zu wissen, wo Sie ihn finden.“

Blüthlich zog sie ihre Hand zurück.

Ein eigenthümliches Lächeln überflog ihre Züge, als sie jetzt sprach: „Meinen Sie? Und wie glauben Sie, daß mein Lebensgefährte beschaffen sein müßte?“

Er sprang auf und rief lebhaft: „Ein Künstler muß es sein, wie Sie, eine ideal angelegte Natur, stolz, kräftig, zu der Sie emporklimmen können, an der Sie Halt und Stütze haben.“

Wieder unspielte das eigenthümliche Lächeln ihre Lippen: „Und wissen Sie, wie ich mir Ihre Gefährtin denke?“

„Nun?“

„Eine kleine, brolle Frau, mit lustigen Augen, aber höchst praktischem, profaischem Sinn.“

Er blickte betroffen auf und fragte: „Warum?“

„Weil Sie sonst wahrscheinlich verhungern würden. Ja, ja, Ihre Frau muß gut kochen können und die Wirtschaft verstehen, denn sonst würden Sie mit allem Idealismus keine Stätte haben wo Sie ruhen können, wenn Sie abgespannt von der Arbeit ein Plätzchen suchen.“

Er wollte hierauf etwas entgegnen, aber lebhaftes Geplauder und Gelächter drang an sein Ohr und als er sich umwandte, erblickte er die beiden Gesellschaften, die jeinige und die der Dame, die zu gleicher Zeit auf der Höhe angekommen waren. Die junge Grazerin eilte sofort auf einen ältlichen, freundlich dreinschauenden Herrn hin, dessen Aeußeres die ganze Behäbigkeit eines Philisters zeigte und zog ihn zu dem Maler ausrufend: „Hier, bewanke Dich bei dem Herrn, er hat mir beinahe das Leben gerettet.“

Inzwischen war eine kleine, nette Dame neben Mohrenheim getreten und hatte sich in seinen Arm eingehakt. Die Grazerin schaute ihn fragend an, er schaute sie fragend an und sie lachte aus vollem Halse, als sie die Situation begriff und legte nun ebenfalls ihren Arm in den des Älteren, von ihr angesprochenen Mannes. „Darf ich mir erlauben,“ sprach sie, „die Herren vorzustellen? Herr Maler Mohrenheim aus Berlin und hier mein Mann.“

Mohrenheim zeigte auf die Dame an seinem Arm: „Meine Frau.“

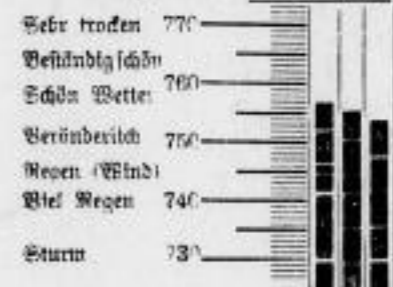
Dann reichte er der Collegin die Hand und sagte: „Hoffentlich haben Sie recht.“

Meteorologisches.

Witterung von W. Hailan, Colfer.

Barometerstand

Wittags 12 Uhr.



Relative Temp. v. morgens 7 Uhr + 11°
Höchste Temp. von heute + 21°
Nied. Temperatur 23°

A. Messe, Baugeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes. Dresden, 19. August.

Spesenfreie Coupon-Einlösung. Wechselbüchse. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Deutsche Fonds.	Cours	Sächs.-Schle.	Cours
Reichsanleihe	4 105,75 Br	100 Tbl.	3 102,50 Br
do.	3 1/2 104,30 Br	25	4 105 Br
do.	3 100,10 Br	Edm. Erd. u. Pfdbrf.	3 1/2 102,25 Br
Fränk. C. n. J. 50	4 105,25 Br	do.	4 104 Br
do.	3 1/2 104,30 Br	Laus. Pfdbrf.	3 1/2 104 Br
do.	3 100,10 Br	Sächs. Erdl.-Pfdbrf.	5 1/2 102,90 Br
Sächs. Anleihe 55 er	3 90,50 Br		
do. 52/58	3 1/2 103,20 Br	Stadt-Anleihen.	
do. 67 u. 69	3 1/2 103,20 Br	Dresdner	4 104,50 Br
Sächs. Rente	3 90,30 Br	do.	3 1/2 104 Br
b. 3. 1000, 500	3 100,75 Br	Chemnitz	4 —
do.	3 100,75 Br	Velpziger	3 1/2 —
Sächs. Landrente	3 1500	do.	4 —
do.	3 300	Riesaer	3 1/2 —
Sächs. Landbesult.	3 1500		
do.	3 300	Fremde Fonds.	
do.	4 105 Br	Italien	4 —
b. 300	4 —	do.	4 100,75 Br
Belg.-Dresd.-C.	4 104,50 Br	Ungar.	4 103,80 Br

Rumän. amort.	Cours	amort.	Cours
1884er Rte.	5 99,90 Br	1876	5 —
Edm. 1884er Rte.	5 —		
Edm. 1876	5 —		
Beisitzitäten.			
Kupf.-Zepf. Gold	4 108,40 Br		
B. Nordb.	4 —		
Bukhst. I-III	5 —		
Balsorn-Brauerei	4 105,50 Br		
Felsenstein-Br.	4 103,25 Br		
Lauschhammer	4 102,90 Br		
Deutsche Strassenb.	4 104,75 Br		
Preibrich Augustb.	4 103,50 Br		
Wärscher Raab. u. Eiseng.	4 —		
Bankactien.			
Alg. D. Cred.-Anst.	10 205,25 Br		
Chemnitz Bank.	6 —		
Dresd. Credit	8 153,50 Br		
Disconto-Comm.	8 —		

Industrie-Actien.	Cours	Industrie-Actien.	Cours
Felsenstein-Brauerei	28 Oct. 580 Br	D. Strassenbahn-G.	5 Jan. 153,50 Br
Consol. Feldschlößchen	3 1/2 114 Br	Sächs.-B. Dampfsh.	8 1/2 April 241 Br
Reißner Eisenwerk	8 Sept. 175 Br	„Rette“ D. Schleifsh.	3 1/2 Jan. 93,75 Br
		Vereln. Baupner	7 134 Br
		Papierfabriken	8 Juli —
		Chemnitz Pap.	6 118 Br
		Peniger Pat.-Pap.	0 April 62 Br
		Schmitzer Pap.	6 Juli 118,40 Br
		R. (Zimmermann)	5 Jan. 152,50 Br
		Germania (Schwalbe)	6 Juli 130 Br
		Webstuhl Bereinigte	
		Gr.-Gahn u. Chem.	

Maarainlagen verzinsn n. a. bei tälidier refügung mit 2 1/2 %. monatlicher Rübiquann 3 1/2 %. biemonatlicher Rübiquann 4 1/2 %.

Bauschule
Döbeln, K. Sachs.
Staatsaufsicht.
Dir. Scheerer.

Zahnalsbänder
echt, à Stück 1 Mk. empfiehlt
A. B. Hennicke, Hauptstrasse.

Winter & Reichow, Riesa a. Elbe,
empfehlen und liefern zur beginnenden Saison echt Rudolf Sack'sche Universal-Stahlpflüge, Untergrund-, Tiefkultur-, 1-, 2- u. 3 schaarige Schül- u. Saatzpflüge.
Echt Laacke'sche Patent Wiesen- und Ackereggen.
Reservetheile für alle Maschinen und Geräthe auf Lager.
Jede Maschine wird zur Probe gegeben. Reparaturen aller Art werden unter fachgemäßer Leitung **schnellsten** und **prompt** erledigt.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf., und à 1 Mt. bei
A. B. Hennicke, Riesa.